

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmanndorf, Mülken St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurm, Niedermüllken, Ruffschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

56. Jahrgang.

Nr. 50.

Verlagspreis: 7 Pfennige

Freitag, den 2. März

Telegraphenadresse: 1906. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Der jährliche Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 297, alle königlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens nachmittags 10 Uhr.

## Stadtparkasse Gallberg.

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

## Bekanntmachung.

Nachdem den Beitragspflichtigen das Ergebnis der Staats-Einkommen- sowie der Ergänzungssteuer-Schätzung bekannt gegeben worden ist, werden diejenigen, welchen die Beschrift (Zettel) nicht hat behändigt werden können, gemäß § 46 des Einkommensteuer-Gesetzes und § 57 Abs. 5 der Ausführungsverordnung dazu bezw. nach § 28 des Ergänzungssteuer-Gesetzes und § 23 Abs. 2 der Ausführungsverordnung zu diesem, hiermit veranlaßt, sich wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses bei dem Unterzeichneten zu melden. Rüdlig, den 1. März 1906. Der Gemeindevorstand. Reinhold.

## Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigen-Bericht.) nh. Berlin, 28. Februar 1906.

Der Reichstag — der heute wieder einen Schwerinstag hatte — tat sich eine rechte Mühe an in reichlicher Erzeugung von Wohlwollen für die Veteranen der Kriege von 1864—1871. Die Veranlassung dazu gab der konservative Initiativantrag Nitzler. Dieser Antrag verlangt die Verabschiedung eines Gesetzes, welches jedem Teilnehmer an jenen drei Kriegen, die mitgekämpft haben als Gemeine oder in einer Unteroffizierscharge, das Recht zuerkennt, eine jährliche bare Unterstützung von 120 Mark vom Reiche zu verlangen, vorausgesetzt, daß das Einkommen des Betenden unter 600 Mark zurückbleibt, oder daß seine Erwerbsfähigkeit auf ein Drittel vermindert ist, oder daß er das 60. Lebensjahr überschritten hat.

Sämtliche Parteien gelangten zu Wort. Für das Zentrum sprach Herr Fischer, die Herren Graf Oriola und Prinz Schönau für die Nationalliberalen, Bod und Jubel für die Sozialdemokraten, Dr. Arendt und v. Dergen für die Reichspartei, Vargmann für die freif. Volkspartei, Potthoff für die freif. Vereinigung, Rulerki für die Polen, Jessen als Däne, Werner und Liebermann von Sonnenberg für die Antikemiten, — und alle, alle wetteiferten darin, den Veteranen Liebeserklärungen zu machen und mit lautem und ledem Finger für sie an der Pforte zum Dorado der Reichskasse zu klopfen. Nur die Elsäßer äußerten sich nicht, obwohl sie in dem Antrag eine besondere Berücksichtigung genossen, denn auch diejenigen Elsäßer, die französische Kriegsveteranen waren, jetzt aber deutsche Reichsangehörige sind, sollen die Unterstützung erhalten. Diese gleiche Günstigkeit erbat sich Herr Jessen für die dänischen Veteranen, die heute zum Reichsverband gehören. Und im ganzen Hause war nur ein einziger, der sich dem Antrage gegenüber nicht nur kühl, sondern positiv ablehnend verhielt, und das war — der Vertreter der Regierung, Herr von Stengel, Reichsschatzsekretär.

Nicht, daß Herr von Stengel unseren alten Kriegskameraden des Selbes Fülle mißgönnte — nein, aber: mit hammer nitz, wies in seinem heimischen Dialekt heißt. Die lex Nitzler würde das Reich mit 50 Millionen jährlich belasten, und wenn man sie so aufsaßt, daß alle drei der oben genannten Vorbedingungen zusammen erfüllt sein müssen, um einen Unterstützungsanspruch zu begründen, so würde die jährliche Mehrbelastung immer noch 27 Mill. betragen. Und eine solche Summe zu bewilligen in einem Augenblick, wo das Reich und für das Reich zuerst sein Lord Schatzkanzler Herr Stengel und dann die Steuerkommission bis auf die Ansichtspostkarte als Steuerobjekt herabgekommen sind, um 240 Millionen zu suchen, das geht gegen die finanztechnische Sache des Staatssekretärs, und wenn Dr. Arendt sagte: bei Ehrensachen haben finanzielle Bedenken zurückzutreten, so nahm sich Herr v. Stengel nicht einmal die Mühe, etwas darauf zu erwidern.

Der Antrag wird in die Budgetkommission gehen, um dort jene leichteren Veränderungen zu erleiden, die erforderlich sind, um ihn allen Parteien genehm zu machen. Dann wird er mit überwältigen-

der Majorität angenommen werden und — im Bundesrat vorläufig verschwinden.

Die feurigsten Zuspriecher des konservativen Antrags waren die Sozialdemokraten, denen er nicht weit genug ging. Diese seltene Kriegskameradschaft war beiden Parteien höchst peinlich, und darum sagten sie sich beim ersten Mal, wo sie sachlich übereinstimmten, die größten Unannehmlichkeiten. Der ungeschickteste Redner der Sozialdemokratie, Herr Jubel, der jeden zweiten Satz unter schallender Heiterkeit des Hauses mit den Worten „nach dieser Richtung hin“ einleitet, zog sich einen Ordnungsruf zu, und Herr Bebel mußte sich gegen den von Herrn Liebermann erhobenen Vorwurf verhalten Hochverrats verteidigen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Der scheidende sächsische Kultusminister Dr. von Seydewitz wurde gestern vom König Friedrich August in Abschiedsaudienz empfangen. Der König überreichte dem Scheidenden seine lebensgroße Büste in Marmor, modelliert von Professor Sessner-Leipzig.

\* Die sächsischen Lehrer und der Schulkampf in Preußen. Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an den Preussischen Lehrerverein folgende Sympathie- und Gebung abzuschicken: „Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins bezeugt dem um seine Ideale kämpfenden Preussischen Lehrerverein und wünscht ihm feste Einmütigkeit in seinem Vorgehen und hofft, daß ihm das gesamte freigewählte Bürgertum recht nachdrücklich in seinem Kampfe gegen die freie Entwicklung der Schule hemmenden Bestimmungen der Schulvorlage unterstützen werde.“

### Rußland.

\* Ueberfälle und Raub ohne Ende! Streikende Arbeiter der Nischensker Fabrik in Lodz lockten den Fabrikdirektor Katherle in einen Hinterhalt und schossen auf ihn. Der Direktor wurde schwer verletzt. — In dem Marktsiedlen Alexandrowo überfielen drei mit Revolver bewaffnete Revolutionäre den Pastor Holz und beraubten die Sammelbüchsen. — In Lodz sind am Dienstag 7 Staats-Monopol-Bäden geplündert und ihre Kassen ausgeraubt worden.

## Vertikales.

### Lichtenstein, 1. März.

\* — März. Der Monat März beginnt heute. Er bildet bei den alten Römern den ersten Monat des Jahres und war, wie aus seinem Namen hervorgeht, dem Kriegsgott Mars geweiht. Die Germanen bezeichneten ihn als Lormonet zu Ehren ihres Frühlings- und Donnerstags Donar oder Thor, der mit seinem glühenden Hammer Widlar die Sturm-, Hagel- und Riesentriebe, in denen sich die Wintermächte verkörperten, aus dem Lande trieb. Karl der Große nannte den März Lengizimanoth, weil in ihm die Tage länger werden, länger (lenzen). Auch heute noch ist der Titel Frühlingsmonat für den März üblich. Raum ein Monat des Jahres wird von den Menschen mit solchem Frohgefühl begrüßt wie der März. Bringt er uns doch ein herrliches, köstliches Geschenk, dessen Wert wir

nach den kalten und harten Tagen des Winters doppelt zu schätzen wissen. Den Leuz! Freilich, stürmische Kämpfe kostet es noch, ehe er den lieblichen Knaben, der die Natur aus ihrem Dornröschen-Schlummer zu neuem Leben erwecken soll, bei uns einführt. Nach den Witterungsregeln der Landleute muß im März Trockenheit herrschen, wenn das Jahr ein segensreiches werden soll, denn: Rosser März ist des Bauern Schmerz, und Märzschnee tut den Saaten weh. Viel Wind im März soll einen schönen Mai, viel Nebel aber zahlreiche Gewitter während der Sommerzeit in Aussicht stellen.

\* Bei der Stadtparkasse zu Lichtenstein wurden an Einlagen im Monat Februar in 1134 Posten 154.568 Mk. 60 Pf. eingezahlt und in 369 Posten 58.738 Mk. 87 Pf. zurückgehoben. Mittsin ergab sich in diesem Monate ein Zuwachs an Einlagen in Höhe von 95.829 Mk. 73 Pf. Im Monat Januar hatte die Parkasse einen Einlagenzuwachs von 101.619 Mk. 77 Pf., sie ist also seit dem 1. Januar ds. Js. um rund 200.000 Mk. gewachsen.

\* Militär-Konzert. In dem prächtigen Saale des „Deutschen Hauses“ in Hohndorf fand gestern abend ein gutbesuchtes Konzert vom Trompetenkorps des 1. Infanterie-Reg. Nr. 17 statt. Das reichhaltige und sorgfältig gewählte Programm fand in allen einzelnen Teilen günstigste Aufnahme. Fast nach jeder einzelnen Nummer wurde der Kapelle lebhaftester Beifall zuteil.

\* Die Ministerien des Innern und der Finanzen erlassen eine amtliche Verordnung, die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn betreffend, aus der folgendes mitgeteilt sei: Die Einfuhr von solchen Schweinen, deren Einfuhr nach Sachsen bis zu 30.000 Stück jährlich in Ziffer 10 des Schlussprotokolls zu dem Viehseuchenübereinkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn vom 25. Januar 1905 zugelassen worden ist, findet bis auf weiteres ausschließlich über den sächsischen Schlachthof in Bodenbach statt. Diesem Schlachthofe dürfen, solange er nicht für Schlachtungen von jenen Schweinen seuchenpolizeilich geschlossen ist, wöchentlich bis zu 577 Schweine zur abschließigen Schlachtung zugeführt werden. Dieses Wochenkontingent ist mit der Maßgabe übertragbar, daß innerhalb eines Monats nicht mehr als 3375 Stück eingebracht werden dürfen. Die bezeichneten Schweine sind nach dem genannten Schlachthofe und ihr Fleisch ist von diesem Schlachthofe lediglich mit der Eisenbahn zu verbringen. Ausnahmsweise können mit Genehmigung des königlich sächsischen Beschauamts in dem Schlachthofe zu Bodenbach und des königlich sächsischen Nebenkontingents 1 Bodenbach unter den von diesen zu bestimmenden Bedingungen und Kontrollen solche Schweine auch auf der Landstraße in den Schlachthof eingebracht werden. Zur Einfuhr und Schlachtung werden nur gesunde Schweine auf Grund staatstierärztlicher Bescheinigungen (Viehspässe) zugelassen, die nach Artikel 2 des Viehseuchenübereinkommens ausgestellt sind und überdies die Bescheinigung enthalten, daß die Tiere vor der Versendung an Herkunftsorte (Standorte) 30 Tage hindurch tierärztlich überwacht und unbedenklich befunden worden sind, und daß das Gebiet der politischen Verwaltungsbehörde erster Instanz, worin die Tiere gestanden haben, frei von

uf

stein,

me.

stein-

ntnis,

to,

frigstes

guter,

gütigste

pel.

gefl.

Gern

Für

bitte

folger

o.

undbefäh

ermittlung

sky,

in.

Weber

ntwischen für

unserer Er-

t & Co

eilige Sforb.

chine,

Stück steil.

n und eine

chine.

Ergeb.

traumer.

wagen,

den lassend.

Jacobi.

obnung.

monat und

April a. c.

vermieter.

midt.

orf 32B.

de

-Selle

um gebend)

er

aler,

aug.

ft

III

g.



**Schweinepest (Schweineflechte) und Maul- und Klauenflechte** ist. Bezüglich der in Rede stehenden Schweine gilt der sächsische Schlachthof in Bodenbach sowohl hinsichtlich der Veterinärpolizei und der Fleischschau als auch bezüglich Entrichtung des deutschen Eingangszolls und der sächsischen Schlachtsteuer als sächsisches Staatsgebiet. An Gehören sind vom Besitzer der Schweine vor deren Schlachtung gleichzeitig mit der Bezahlung des Zolls und der Schlachtsteuer zu entrichten: a) für die veterinärpolizeiliche Untersuchung und die Lebensbeschau eines Schweines 0,25 M. und b) für die Fleischschau (einschließlich Trichinenbeschau) eines Schweines 1,50 M. Die Eisenbahnwagen, in welchen das zum Versand zugelassene Fleisch verladen ist, dürfen zur Zeit nur nach folgenden Orten geführt werden: Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau, Glauchau, Meerane, Plauen i. L., Grimmitzschau, Bergau, Reichenbach, Freiberg, Jittau, Greiz und Seta. Die vorgenannten Städte haben etwaige zum Transport gehörige, bedingt taugliche oder minderwertige Schweinekörper nach den entsprechenden Fleischschauvorschriften zu behandeln.

**Zusolge einer Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern** sind die Standesbeamten angewiesen worden, bei Einträgen in das Standesregister nur solche Handwerker als Meister zu bezeichnen, denen die Führung des Meistertitels nach den bestehenden reichsgerichtlichen Vorschriften auch wirklich zusteht. Hierbei wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich ein Handwerker, welcher vor dem Standesbeamten durch wissentlich falsche Angabe seines Standes dessen unrichtige Beurkundung erwirkt, nach § 271 des Reichsstrafgesetzbuchs wegen falscher Beurkundung strafbar macht.

### Aus der Umgebung.

**r. Mülten St. Jacob.** Der hiesige Kriegerverein hielt am 27. d. einen Vereinsabend ab, um das silberne Ehejubiläum des deutschen Kaiserpaars in würdiger Weise zu begehen. Herr P. Rüdiger hatte den Festvortrag übernommen. Er sprach über das Jugendleben des Jubelpaares. Der Vortrag klang aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das Kaiserpaar. — Am 27. Febr. fand im Gemeindefest die Verteilung der Jinsen der Heinrich'schen Wilhelmstiftung an würdige Arme und Konfirmanden statt. — Gestern wurde in einem Teiche ein männlicher Leichnam gefunden. Derselbe war bekleidet mit dunkler Hose, Aermeljacket und Weste. In einer Geldtasche befanden sich 1,04 M., ebenso trug er noch eine Uhr an gelber Kette. Die Person ist unbekannt, ebenso das Motiv seiner Tat.

**Mülten St. Jacob.** Die Vereinsbank hielt am 26. Februar im Gasthose „zur Grafenburg“ ihre Generalversammlung ab, wobei die von Kassierer Forberg vorgelegene und durch Emil Winter und Franz Adermann geprüfte und richtig befundene Jahresrechnung für 1905 genehmigt wurde. Im abgelaufenen 15. Geschäftsjahr gewährte man eine 3proz. Dividende, also 16 M. pro Aktie. Dem Reservefonds wurden 5 Proz. des Reingewinnes und dem Spezialfonds 983,50 M. überwiesen. Die Gesamtsumme der Geschäfte betrug 761.360,40 M. in 1002 Posten und der Reingewinn 3561,57 M. Die Summen im Einnahme- und Ausgabekonto beziffern sich auf 640.954,05 M., für Aktiva und Passiva auf 239.986,84 M. und im Gewinn- und Verlustkonto auf 12.188,28 M. Die Versammlung,

unter Direktor Wolffs Leitung, beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 30.000 M. Als Aufsichtsratsmitglieder wurden Heinrich Schwalbe, Herm. Ehlig und Franz Adermann gewählt.

**Stollberg.** Die Kaufmannsbehrer Schiefl aus Leipzig, die am 20. Febr. in einem Gasthof in Delsnik i. E. auf ihren untreuen Ehegatten mit einem Revolver zu schießen versuchte und ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde, ist nach dem Untersuchungsgefängnis in Chemnitz gebracht worden.

**Stollberg.** Uebereingräßliches Brandunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, berichtet der „Stollb. Anz.“ wie folgt: Heute Mittag morgen zwischen 4 und 1/5 Uhr erscholl im Nachbarorte Thalheim Feuerlärm; der Schauplatz des elementaren Ereignisses befand sich auf dem Grundstück des Speidteurs Feld. In dem als Wagenremise usw. benutzten Anbau gerieten zwei Belegenwagen in Brand, und die Flammen nahmen bald einen derartigen Umfang an, daß dieses Gebäude vollständig eingestürzt und natürlich auch die beiden Reichenwagen, in denen das Feuer ausgekommen ist, sowie verschiedenes andere Inventar vernichtet wurden. Leider hat das verheerende Element auch ein Menschenleben zum Opfer gefordert: der bei Herrn Feld bedienstete Knecht Voittel aus Burkhardt'sdorf hatte in dem vom Feuer heimgesuchten Gebäude geschlafen und in den Flammen einen gräßlichen Tod gefunden. Das hiesige Wohnhaus war durch einen Brandgiebel geschützt und konnte erhalten werden.

### Sachsen.

**Grimmitzschau** Am Montag Abend 1/6 Uhr ist in der hiesigen Tuchfabrik von Emil Schönfeld der 16 Jahre alte Appreturarbeiter Albert Keil in die Raubmaschine geraten, wobei ihm der Arm fast vollständig abgerissen wurde. Im Krankenhaus mußte der Arm vollends abgelöst werden. Er soll durch Unachtsamkeit das Unglück selbst verschuldet haben. Als Eltern haben 14 Kinder und werden durch die Verunglückung des Sohnes um so schwerer betroffen.

**Wegen Betrugs** wurde in Dresden der 32 Jahre alte Schriftsteller Friedrich Wilhelm Herber verhaftet, der sich den Dokortitel beigelegt und sich als Arzt ausgegeben hatte. Er hat Kranke behandelt und ihnen hohe Geldbeträge abgenommen. Obwohl er verheiratet ist, lebte er mit einer ledigen Frau nesperon zusammen.

**Glauchau** Dem hiesigen Gewerbemuseum ist ein Unikum in Gestalt eines mehrere Pfund schweren, kugelförmigen Steines überwiesen worden, der im Wagen eines krepierten Pferdes gefunden wurde.

**Leipzig.** Vergehen gegen das Reichspostgesetz. Um eine schnellere Bedienung der Abonnenten zu erzielen, hatte der Expeditionschef des „Hamburger Fremdenblattes“ im April 1902 eine Einrichtung getroffen, dahingehend, daß einem in der Druckerei beschäftigten jungen Mann V., dessen Wohnsitz Oldesloe war, ein Eisenbahnabonnement genommen wurde, und allabendlich nahm V. die Zeitungen für die Stationen an der Hamburg-Albeder Eisenbahn in Paketen mit. In Rahlstedt, Ahrensburg nahm ein Bote das Paket in Empfang. Für Oldesloe besorgte V. die Abonnenten selbst und die für Albeder bestimmten Zeitungen übernahm in Oldesloe ein Bote, der nach Albeder weiterfuhr. In dieser Art der Beförderung fand die

Postbehörde eine Postkontrollierung und erhob Klage. Das Landgericht Hamburg hatte den Expeditionschef und V. von der Anklage freigesprochen. Das Reichsgericht hatte das Urteil auf die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen. In der neuen Verhandlung hat das Landgericht Hamburg die beiden Angeklagten zu je 850,40 M. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legten nun die Angeklagten Revision beim Reichsgericht ein, doch konnte der höchste Gerichtshof keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision verworfen.

Aus der Bischofau bei Wittweida gezogen wurde die Leiche des Schuhmachermeisters Weig von dort, welcher seit 10. Januar vermißt wurde. Eine seltene Ausnahme in heutiger Zeit bildet der Luftort Dorf Oberwartha bei Dresden, dessen Gemeinderat in seiner letzten Sitzung die Steuern um volle 100 Prozent herunterzusetzen in der Lage war.

Wegen Verführung einer Minderjährigen war gegen den Witzwachtmeister Thümer vom Ulanen-Regiment in Ohsch Anzeige erstattet worden. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß auch andere noch im Schulkalter stehende Mädchen (!) die gleiche Anschuldigung gegen Thümer erhoben. Es wurde noch ein zweiter Strafantrag gestellt. Verhandlungstermin in der Sache steht am 6. März vor dem Kriegsgerichte in Dresden an.

**Tauenborn bei Greiz.** Ein Opfer der Eitelkeit. Seit einigen Wochen war von hier ein 20jähriges Mädchen verschwunden und jetzt fand man seine Leiche im Parsee in Greiz. Das Mädchen hatte ein Gesicht voller Sommerproffen. Um diesen Schönheitsfehler zu beseitigen, rieb es das Gesicht mit einer ähnden Flüssigkeit ein. Die Folge davon war eine schwere Verbrennung der Gesichtshaut. Als die Wunde scheinbar immer weiter fraß, geriet das Mädchen in solche Erregung, daß es in vollem Sonntagsstaat in den Park in Greiz ging, dort einen großen Stein auf seinen Leib band und ins Wasser sprang. Nachdem das Eis des Sees geschmolzen, kam die Leiche an die Oberfläche.

Verhaftet wurde in Wurzen ein 20jähriger Arbeiter, der sich in schändlicher Weise an einem vierjährigen Kinde (!) vergangen hat.

**Zwickau.** Im Kohlenrevier auf Altgemeinde Bockwa ist ein kleiner Bergarbeiterstreik ausgebrochen.

### Ein fürchterliches Familiendrama

hat sich am Dienstag Abend in Wilkau ereignet. Der Fabrikfischer Heinrich Hermann Stamm, geboren am 20. April 1881 in Hirsch, woselbst seine Eltern noch leben, hat seine am 10. Dezember 1882 geborene Ehefrau durch 4 Weiltiebe tödlich verletzt, darauf sein am 21. September 1905 geborenes Kind, Gertrud Alra, ebenfalls durch einen Weiltieb auf die linke Schädeldecke getötet und schließlich sich selbst mit einem gewöhnlichen Taschenmesser die Kehle durchgeschnitten. Ueber die Begleitumstände entnehmen wir dem Zwickauer Tageblatt folgendes:

Das seit 21. Mai 1904 verheiratete junge Paar — die Frau ist eine geborene Fuchs — lebte anscheinend in glücklicher Ehe miteinander. Stamm war erst in einer Wilkauer Fabrik als Tischler beschäftigt, seit 14 Tagen arbeitete er in einer Schweb-

erbredliche Fahrzeug glücklich in einen Hasen bugiert hatte. Martin Auer hatte sich zwar noch nicht direkt erklärt, aber Luise war seiner völlig sicher; es gehörte tatsächlich kein übermäßiger Scharfblick dazu, um seine Wünsche und Hoffnungen in Bezug auf Senzi zu erkennen. Nur diese selbst stand ihm völlig unbefangen gegenüber, obgleich junge Mädchen im allgemeinen sonst einen scharfen Blick dafür haben, wenn irgend jemand, gleichviel, ob alt oder jung, sie mit den Augen der Liebe betrachtet. Entweder war Senzi ausnahmsweise harmlos, oder ihr Herz und ihre Gedanken waren so erfüllt von einem anderen Bilde, daß sie für nichts weiter Sinn und Verständnis hatte. Diese hätte sich auch, sie vorzeitig kopfscheu zu machen; denn sie wußte wohl, daß junge Mädchen manchmal von der Meinung der älteren ganz abweichende Ansichten über Lieben und Heiraten haben, und eine schnelle Ueberzumpelung deutete ihr auf jeden Fall das Beste.

Während die drei in der Stube der Lumpenkiste plauderten und dabei jeder noch seinen besonderen Gedanken nachhing, die so weit von einander verschieden waren, schritt der junge Gudenheim die gewordenen Stufen zum ersten Stock hinauf, seit entschlossen, diesmal auf jeden Fall eine Entscheidung herbeizuführen. Das Mädchen führte ihn ins Studierzimmer. Moritz Gudenheim hatte in den Familienzimmern Dr. Rainers bis jetzt keinen Zutritt. Frau Dr. Rainer entstammte einer alten Adelsfamilie, und in ihren Augen konnte man mit dem Sohn des Gelberleihers nur geschäftlich verkehren. Es war Ehre genug für ihn, wenn er überhaupt empfangen wurde. Sie, die sonst so streng auf die Dehors hielt, fand deshalb auch gar nichts Anstößiges dabei, daß Mädchen gezwungen war, den jungen Mann oft zu empfangen und allerlei Geschäfte mit ihm zu erledigen. Um derartige Geschäfte hatte sie sich nie bekümmert. Fortsetzung folgt.

### Senzi.

Roman von M. J. m. i. s. c.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Auf diese Weise sollte Senzi sich das Geld für eine Ausstattung zusammenparken. Die brave Luise hatte keine Ahnung, wohin die mühsam verdienten Taler wanderten, sobald wieder einige beisamen waren. Sie war überzeugt, daß Senzi schon ein hübsches Stämmchen gepirrt hatte, und seit Martin Auer ein so fleißiger Gast bei ihr war, brachte sie dasselbe mit allerlei Plänen und Zukunftsträumen in Verbindung. Um Martins Willen unterdrückte sie auch die Scheltworte, die ihr auf den Lippen brannten, als Senzi endlich mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen in die Stube kam, um ihren Auftrag bezüglich der Spitzenkragen auszurichten.

„Nun ja, ich will sehen, was ich noch habe“ — sagte sie ein wenig sauerlich; „aber vor allen Dingen bleibst Du jetzt hier, ich habe Herrn Auer zum Kaffe eingeladen, und es wird hohe Zeit, daß Du ihn fertig machst und den Tisch deckst.“

„Ja, gleich, Was, im Augenblick“, sagte Senzi, „ich will nur noch schnell die Krage hinauftragen, ich habe es versprochen, aber ich komm sofort wieder.“

„Als ob das solche Eile hätte mit den Kragen“, brummte Luise, „jog aber doch einen Kasten vor, dem sie nach kurzem Zögern zwei duftige Spitzenkragen entnahm, die sie sorgfältig in einen kleinen Karton legte und der vor freudiger Ungeduld bebenden Senzi übergab. „Sie kosten 8 M.“ sagte sie, aber Senzi hörte schon nicht mehr. Mit strahlendem Lächeln eilte sie hinaus, um Geld und Krage in die Hände ihrer Freundin zu legen, die dafür mit einem zärtlichen Rosenwort quittierte.

Froh und glücklich, wie es nur ein gutes, harmloses Kinderherz zu sein vermag, das unbewußt den

Lohn für seine Güte in der eigenen Freude darüber empfindet, kehrte Senzi zurück. Nie war sie Martin Auer so schön erschienen, als in dieser Stunde. Um den süßen roten Mund lag ein weiches, glückliches Lächeln, die schönen Augen strahlten in feuchtem Schimmer und über ihrem ganzen Wesen lag der Hauch keuschen, jungfreulichen Liebreizes. Mit harmloser unbefangener Zutraulichkeit plauderte sie mit ihm, während sie geschäftig den Tisch deckte und auf der Spiritusmaschine den Kaffee kochte. Der arme Martin war im siebenten Himmel, er hatte keine Ahnung davon, daß, während Senzi mit ihm plauderte, ihre Gedanken unablässig der Zeit voran-eilten, daß ihr Herz unruhig und sehnsüchtig pochte und vor ihren glänzenden Augen das Bild eines Jünglings stand, der ihr junges Herz seit ihren Kindertagen völlig erfüllte. „Er kommt, heute noch kommt er“, sang und klang es in ihren Ohren, und sie war so glücklich in ihrem süßen Geheimnis, in der freudigen, frohen Erwartung, daß sie aller Welt und damit auch Martin Auer am liebsten nur Gutes und Angenehmes erwiesen hätte. Selbst dieses sonst so scharfe Augen täuschten sich diesmal völlig. Senzis frohe Erregung schien ihr ein glänzendes Zeichen für ihre eigenen Pläne. Sie freute sich ausnahmsweise, als mit dem steigenden Nachmittag ihre Kunden verließen und sie dadurch Zeit gewann, sich an der Unterhaltung am Kaffeetisch zu beteiligen. Sie betrachtete die beiden mit Begnügen und sagte sich, daß es ein ganz hübsches Paar abgebe. Martin Auer war im besten Mannesalter, er hatte sich jedenfalls die Hörner abgelassen, und Senzi konnte von Glück sagen, eine so gute Partie zu machen. Zwar sah sie gegen den etwas derben Mann, der offenbar dem Handwerkerstande angehörte, aus wie eine taufrische Raienrolle gegen einen Astenstrauß, aber nach dieser Meinung und Erfahrung war Schönheit nur eine Gefahr mehr für ein armes Mädchen und sie wollte Gott danken, wenn sie das

witzer  
v. J.  
Matth  
leicht  
Wensch  
das se  
die H  
Matth  
muß d  
außen  
von B  
nichts  
Jachob  
berg 1  
9 Uhr  
St. 1  
noch,  
aber e  
flur hi  
zur H  
her ein  
Waher  
man k  
man d  
ein B  
Nun  
zur C  
Wenten  
Lagen  
stellt  
Jowie  
er lebt  
lag, n  
Uhr k  
auf 9  
Stemm  
gedrad  
schloß  
leute i  
von ik  
welche  
gegen  
sah so  
mehr  
Frau  
wies,  
worder  
lag a  
lag m  
junge  
erkitter  
Auch  
Anleg  
nach L  
vorher  
werden  
durch  
Dette  
Sie f  
entflic  
wurde,  
hat sic  
Weilbi  
sie an  
Kind e  
wie g  
schliffe  
hat er  
Stemm  
Das  
harr  
Wume  
Unglä  
König  
zogen,  
gerich  
zu m  
gerich  
Walt  
Feuer  
Brand  
hatte  
Brand  
an de  
empfi  
Eug  
Dr  
Qual  
Sc  
in em  
vorn.



nd erhob An-  
r hatte den  
nliche Folge-  
s Urteil auf  
legte Revision  
rückverweisen.  
s Bandgericht  
e 850,40 M.  
Urteil legten  
Reichsgericht  
hshof keinen  
erteil erkennen

elba gezogen  
reistens Weib  
nmt wurde.  
er Zeit bildet  
bei Dresden,  
Sigung die  
unterg u.

Min der  
reistens Thümer  
geige erstattet  
sich heraus,  
stehende Mäd-  
Thümer er-  
kasanztrag ge-  
steht am  
eben an.  
Opfer der  
war von hier  
wunden und  
see in Greiz.  
er Sommer-  
zu befehligen,  
Pflügigkeit ein.  
Verbrennung  
einbar immer  
die Erregung,  
den Park in  
uf seinen Leib  
am das Eis  
an die Ober-

n 20jähriger  
an einem  
hat.  
Allgemeinde  
gebrochen.

endrama  
au ereignet.  
temm, ge-  
wofelbst seine  
September 1882  
dlich verlegt,  
orenes Kind,  
Beilieb auf  
sich selbst  
er die Rehle  
stände ent-  
folgendes:  
e junge Paar  
lebte an-  
der. Stemm  
er Tischler be-  
einer Schebe-  
t Hasen bug-  
ar noch nicht  
dilig sicher;  
er Scharfblick  
gen inbezug  
st stand ihm  
nge Mädchen  
Bild dafür  
ob alt oder  
achte. Ent-  
los, oder ihr  
t von einem  
er Sinn und  
ch, sie vor-  
wachte wohl.  
Meinung der  
r Lieben und  
errumpelung

Bumpenleise  
besonderen  
inander ver-  
heim die ge-  
an, seit ent-  
Entscheidung  
ins Studier-  
en Familien-  
tritt. Frau  
samille, und  
a Sohn des  
a. Es war  
empfangen  
die Dehors  
higes dabei,  
ngen Mann  
e mit ihm  
hatte sie sich  
folgt.

wiger Fabrik. Die Geburt des Kindes im September  
v. J. schloß das Familienstück. Da begann der  
Matsch wieder einmal sein unheilvolles Werk. Dem  
leicht erregbare Mann ließ sich von leichtfertigen  
Menschen, die daran ihren Spaß hatten, einreden,  
daß seine Frau ihm die Treue nicht halte, obwohl  
die Frau nicht den geringsten Anlaß zu solchen  
Matscherien gegeben hatte. Eine tiefe Erbitterung  
muß den Mann erfasst haben, denn noch ließ er nach  
außen hin nichts merken, so daß die Hausnachbarn  
von Zank und Streit in der Stemm'schen Familie  
nichts bemerkten. Diese wohnte in einem einsidigen  
Fachwerbau in Willau, auf einer Anhöhe, Rosinen-  
berg 146, eine Treppe hoch. Am Dienstag abend gegen  
9 Uhr bemerkte die Flurnachbarin, Frau Meyer, daß  
St. seiner Frau Wasser holte. Sie hörte dann auch  
noch, wie die Stubentür geschlossen wurde. Als sie  
aber eine halbe Stunde später wieder auf die Haus-  
flur hinaustrat, stand die Tür zur Stemm'schen Stube  
zur Hälfte offen und außerdem hörte sie von drinnen  
her ein rasendes Geräusch. Frau Meyer teilte diese  
Wahnehmung einer anderen Mitbewohnerin mit,  
man begab sich mit Licht in die Stube und da sah  
man denn, wie unter der Tür zur Schlafstube hervor  
ein Blutstrom ins Wohnzimmer gedrungen war.  
Nun wurde der Hauswirt geholt. Als die Tür  
zur Schlafstube geöffnet wurde, bot sich den  
Zeuten ein entsetzliches Anblick dar. Vor dem Bett  
lagen in ihrem Blute — der Kopf fürchterlich ent-  
stellt — Frau Stemm, noch lebend, aber bewußtlos,  
sowie Stemm selbst, die Kehle durchschnitten. Auch  
er lebte noch. Ebenso soll das Kind, das im Bett  
lag, noch einige Zeit Atemzüge getan haben. Die  
Uhr in der Wohnstube war, obwohl aufgezo-  
gen, auf 9,15 Uhr stehen geblieben. Jedenfalls hat sie  
Stemm vor Ausführung seiner Tat zum Stillstand  
gebracht. Und ebenso dürfte er die bereits ver-  
schlossene Tür wieder geöffnet haben, um die Haus-  
leute aufmerksam zu machen. Diese benachrichtigten  
von ihrer graufigen Entdeckung alsbald die Polizei,  
welche mit dem praktischen Arzt Dr. Klücker sich  
gegen 11 Uhr an den Nordort begab. Der Arzt  
sah sofort, daß Stemm, der gleich darauf starb, nicht  
mehr zu retten war, deshalb wendete er sich der  
Frau zu, die an der Stirn fürchtbare Beiliebe auf-  
wies, die mit dem Rücken des Beiles hervorgebracht  
worden waren. Das Weib, ein altes Fleischerweib,  
lag am Boden. Das Kind war bereits tot. Es  
lag mit dem Kopfe nach dem Fenster zu. Die  
junge Frau hat einen sehr schweren Schädelbruch  
erlitten, der keine Hoffnung auf Genesung zuläßt.  
Auch der obere Riefer soll beschädigt sein. Nach  
Anlegung eines Rotverbandes wurde die Unglückliche  
nach Zwidaus ins Kgl. Krankenhaus gebracht.

Wie die Tat sich vollzogen hat und was ihr  
vorhergegangen ist, wird vielleicht nie genau festgestellt  
werden. Die Beschaffenheit des Bettes läßt darauf  
schließen, daß die Frau mit ihrem Kinde bereits im  
Bette gelegen und vielleicht auch schon geschlafen hat.  
Sie sowohl wie der Mann, waren bis aufs Hemd  
entkleidet. Als die Frau vom ersten Beilhieb getroffen  
wurde, ist sie wahrscheinlich erwacht, emporgefahren und  
hat sich, aus dem Bett springend, gegen die weiteren  
Beiliebe wehren wollen. Der Mann hat dann, nachdem  
sie anscheinend tot war, von ihr abgelassen, hat das  
Kind erschlagen und dann zum Messer gegriffen, das,  
wie gesagt, ein an der Spitze abgerundetes, scharfge-  
schliffenes gewöhnliches Taschmesser war. Damit  
hat er sich die Kehle von links nach rechts durchgeschnitten.  
Stemm hat demnach noch etwa 2 Stunden gelebt.  
Das tragische Schicksal dieser Familie trifft besonders  
hart auch die Mutter der Frau Stemm, eine arme  
Witwe, die voriges Jahr ihren Sohn durch einen  
Unglücksfall verlor. Dieser Sohn hatte sich in der  
Königin Marienhütte so schwere Verbrennungen zuge-  
zogen, daß er ihnen nach einigen Wochen erlag.

**Gerichts-Zeitung.**  
Das Ehepaar **Schellhaus** wurde vom Schwur-  
gericht zu München wegen Raubmordes  
zum Tode verurteilt.

**Allerlei.**  
† **Brandstifter aus Ehrgeiz.** Das Schwur-  
gericht zu Bay verurteilte den Bergmann Wenzel  
Wilschel aus Neurode, Mitglied der freiwilligen  
Feuerwehr, wegen vier vollendeter und zwei versuchter  
Brandstiftungen zu acht Jahren Zuchthaus. Wilschel  
hatte die Brandstiftung verübt, um als Erster auf dem  
Brandplatze zu sein und sich in hervorragender Weise  
an den Löscharbeiten beteiligen zu können.

† **In der Kruppschen Fabrik in Offen**  
wurden durch eine abstürzende Gießkanne mit  
glühendem Stahle vier Arbeiter tödlich und  
vier andere minder schwer verbrannt.

† **Im dunkelsten London.** Eine Warnung  
für die Besucher Londons enthält eine Zuschrift, die  
dem „S. T.“ von einem Freunde aus der Millionen-  
stadt von der Themse zugeht: „Ein Berliner  
Kaufmann aus der Textilbranche war dieser Tage  
nach London gekommen. Obwohl er verheiratet ist,  
verschmähte er es nicht, nach Erledigung seiner ge-  
schäftlichen Angelegenheiten galanten Abenteuerern  
nachzugehen. Er befand sich im Zimmer einer  
Dame, deren Bekanntschaft er schnell gemacht  
hatte. Im Zimmer verließ das Mädchen den  
Kaufmann plötzlich; der Berliner schöpfe aber Ver-  
dacht, da ihm das geheimnisvolle Wesen des  
Mädchens auffiel. Er öffnete die Tapeten-  
tür, die nur einen kleinen Raum abschloß  
und hinter der sich ihm ein entsetzliches Bild bot:  
ausgerichtet, noch blutend, lehnte ein feingekleideter  
Toter an der Wand. Sofort verließ er den Raum  
und suchte zu entfliehen, aber zwei baumlange  
Männer versperrten ihm den Ausweg. Der Kauf-  
mann besaß Geistesgegenwart genug, um durch ein  
paar Faustschläge die Stroche unschädlich zu machen.  
Er eilte sofort nach der Polizei, vermochte aber in  
dem Quartier, wo ein Haus dem andern gleich, den  
Ort nicht wiederzufinden. So blieben die Recherchen  
nach dem Mädchen und den Mordgehilfen ohne Er-  
folg. — Wieviel Bedauern mögen auf diese Weise  
schon in der endlosen Hauptstadt verschollen sein?“

**Wo sind sie hin?**  
O sagt, wo sind sie hingegangen,  
Die Kinder mit dem Rinderstirn?  
Die klaren Augen, roten Wangen,  
Die Stimmen hell, wo sind sie hin?  
Wo sind sie, die aus vollem Herzen  
Den lieben langen Sommertag  
Sich freuten unter tausend Scherzen  
An Kraut und Blume, Feld und Hag?  
Wo sind sie, die im stillen Zimmer,  
Wenn draußen Wintersturm gerauscht,  
Bei mächtiger Lampe traudem Schimmer  
Der Mütter Märchenwort gelauscht?  
Wo sind sie, die auf Rat und Rahnen  
Der Alten ehrsüchtigen gehört?  
Die wandelten auf festen Bahnen,  
Wie sie der Eltern Wort gelehrt?  
Die nicht mit altverstandgen Rienen  
Belächeln, was noch kindlich heißt,  
Und dreister Rede sich bedienen,  
Wenn Freundesmund zurecht sie weist?  
O, sagt mir, ob im Wald verborgen,  
Dornbüsch gleich, der Schlaf sie deckt!  
O sagt mir, kommt nicht bald der Morgen,  
An dem ein Königslohn sie weckt?  
Wo sind die alten Rinderstuben,  
Und die sich tummelten darin,  
Die munteren Mädchen und die Buben?  
O sagt, wo sind die Kinder hin?

**Letzte Telegramme.**  
**Von der ländlichen Spar- und Vorschubbank**  
in Deberau.  
**Chemnitz, 1. März.** Die Chemnitzer „Allge-  
meine Zeitung“ veröffentlicht in ihrer heutigen  
Nummer einen größeren Artikel, überschrieben: Im  
Interesse der Spareinleger und Aktionäre der länd-  
lichen Spar- und Vorschubbank in Deberau. Es  
wird darin die nicht ganz einwandfreie Geschäfts-  
tätigkeit des seit 12 Jahren an der Spitze der Bank  
stehenden Bankdirektors Stadtrat Emil Greif, der  
sich seit Jahren in große Grundstückspekulationen  
aus den Mitteln der Bank eingelassen hat, beleuchtet.  
Im Interesse der Spareinleger und Aktionäre hat die  
genannte Zeitung das nötige Material gesammelt, das  
ihnen jetzt zur Verfügung gestellt wird.

**Verurteilungen.**  
**Erfurt, 1. März.** Das Kriegsgericht verurteilte  
den Sergeanten Horn wegen Soldatenmißhandlung  
zu einer Woche Mittelarrest. Der von ihm miß-  
handelte Musikant Wagner erhielt zwei Wochen  
strengen Arrest, weil er durch Wächeln Horn zu den  
Mißhandlungen anreizt hatte.

**Zur Marokkokonferenz.**  
**Algier, 1. März.** Aus Unterredungen mit  
fast allen Delegierten gewinnt man den Eindruck,  
daß die Hoffnung mit Lösung der Bankfrage vor-  
herrscht. Die nächste Sitzung wird erst am  
Sonntag sein. Der Redaktions-Ausschuß wird  
alsdann die Arbeit über die Bankfrage beenden  
haben. Man erwartet für den gesamten Teil eine  
bestrebende Erledigung. Wie der Herzog von  
Almadover erklärte, wird die Konferenz nach völliger  
Erledigung ihrer Aufgaben gegen den 20. März  
schließen.

**Rom, 1. März.** Nach Meldungen aus Algier  
erklärte in der gestrigen Sitzung der Konferenz der  
deutsche Delegierte, daß die deutsche Regierung auf  
die neuen französischen Vorschläge betr. die Polizei-  
frage nicht eingehen könne, da sie der grundsätzlichen  
Entscheidung der deutschen Regierung widerspreche.  
Eine Vertagung der Konferenz sei wahrscheinlich.

**Friedensfreunde.**  
**Wien, 1. März.** In der Gesellschaft der  
Friedensfreunde wurde eine Resolution angenommen,  
welche besage, es dürfe in der Marokko-Konferenz  
unter keinen Umständen zu einer Vertimmung  
oder einem Konflikt zwischen Deutschland und Frank-  
reich kommen.

**Englandwürdig.**  
**Wien, 1. März.** Die chinesische Gesandtschaft  
hat keinerlei Nachricht von dem angeblichen Tod  
der Kaiserin Witwe von China erhalten. Die Ge-  
sandtschaft hält auch die Nachricht völlig unglaub-  
würdig.

**Handelsvertrag.**  
**London, 1. März.** Ein Handelsvertrag wird  
demnächst zwischen Norwegen und England unter-  
zeichnet werden. Der neue Vertrag wird auf der  
Grundlage der Verträge ausgearbeitet, welche nach der  
Trennung der norwegisch-dänischen Union zwischen  
Großbritannien und den skandinavischen Ländern  
bestanden habe.

**Verhaftet.**  
**Oslo, 1. März.** Sämtliche Individuen,  
welche den Staatsbankrott verübt haben, wurden  
verhaftet. In ihrem Besitz befanden sich noch die  
gesamten 170 000 Kruber.

**Einberufung eines nationalen Konzils.**  
**Rom, 1. März.** Der Papst hat sich für die  
sofortige Einberufung eines nationalen Konzils aus-  
gesprochen. Dieses soll sofort zusammentreten, nach-  
dem die Bischöfe die letzten Instruktionen hinsichtlich  
des Trennungsgesetzes erhalten haben.

**Briefkasten.**  
**Anonymus in Marienau.** Einwendungen ohne  
Namensnennung finden keine Aufnahme. Wenn  
man anderen etwas „anhängen“ will, muß man  
selbstverständlich Farbe bekennen.

**Heiteres.**  
**Erbsäck.** „Sieh' nur, jetzt hat der junge  
Weinhändler Schluckerl auch schon so eine rote Nase  
wie sein seliger Vater! Die muß er von ihm ge-  
erbt haben!“ — „Die Nase nicht, aber den Wein!“  
(„H. W.“)

**Marktpreise der Stadt Chemnitz.**  
Som 28. Februar 1906.

Weizen, fremde Sorten	9 M. 25 Pf. 5. 9 M. 95 Pf. pr. 50 M.
• sächsischer, neuer	8 • 40 • 8 • 60
• diesjähr. Getreide	— • — • — • —
Roggen, niederländ. säch.	8 • 30 • 8 • 45
• preussischer,	8 • 10 • 8 • 25
• hiesiger,	8 • 50 • 8 • 90
fremder	8 • 50 • 9 • 50
Berste, Braun, fremde	7 • 75 • 8 • 50
• sächsischer	7 • — • 7 • 50
• Futter	7 • — • 7 • 50
Hafser, inländischer alter	7 • 75 • — • 25
• neuer	7 • 75 • — • 25
• ausländischer	8 • 20 • 8 • 90
• preussischer	8 • 55 • — • 75
Erbsen Koch	9 • — • 10 • —
Erbsen, Mahl- u. Futter	9 • — • 8 • 75
Feu,	3 • 20 • 3 • 70
Stroh (Hegelbruch)	2 • 50 • 2 • 80
mit Maschinenbruch,	— • — • — • —
Langstroh	2 • 25 • 2 • 10
Stroh (Machinenbruch),	— • — • — • —
Arumstroh	1 • 90 • 2 • 20
Stroh	2 • 75 • 2 • 85
Butter	2 • 40 • 2 • 60

Preisnotierung d. Produktionspreise zu Chemnitz bei Abnahme  
von 10 000 kg.

**Pathenabbitten**  
empfehlen in großer Auswahl  
und schönsten Mustern  
**Eugen Verthold, Callenberg.**  
• Bringe meine in nur prima  
Qualitäten selbst fabrizierten  
**Kern- und  
Schmier-Seifen**  
in empfehlende Erinnerung.  
**Albin Eichler,**  
vorm. Paul Sauy, Seifenfabrik.

**Gesangbücher**  
in über 100 verschiedenen Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen  
Sichtenstein.  
**Martin Doerfeldt,**  
Buchbinderei.  
**Diaphanien-Papiere**  
zum Bekleben von  
Haus-, Vorsaal-, Küchen-Fenstern u. s. w.  
empfiehlt in allen Farbensetzungen billigst  
**Robert Pilz, Buchbinderei.**

**LOSE**  
zur  
**9. Geld-Lotterie**  
für das  
**Bitterichlucht-Deumal** Leipzig  
à 3 Mark  
(Ziehung vom 15.—19. Mai 1906  
sind zu haben in der  
**Tageblatt-Druckerei.**  
(Otto Koch.)

**Bleichsoda,**  
à Bat. 10 u. 15 Pf.,  
**Steinbach's  
Waschextrakt**  
à Pfd. Bat. 20 Pf.,  
**Salmiak-Seifenpulver**  
à Pfd. 20 Pf.,  
empfiehlt  
**Albin Eichler,**  
vorm. Paul Sauy, Sichtenstein.



# Sehr billige Preise!!

**Oelsardinen** à Dose 45, 50, 55, 70, 75, 85 u. 1.45.  
**Astrach. Caviar** in  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  u.  $\frac{1}{1}$  Pfd.-Dof.,  
**Schipp-Caviar**,  $\frac{1}{4}$  Pfd. Nr. 3.—  
**Geräuch. Lachs** in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfd.-Dosen.  
**Kronen-Hammer** in  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfd.-Dosen.  
**Pering in Gelée** à Pfd. 40 Pfg., **Rollmöpfe** à Stk. 5 Pfg., feinste engl. **Rollbratheringe**, **Sal in Gelée** in  $\frac{1}{4}$  Pfd.-Dosen,  
**Arabisbutter**, **Cardellenbutter** und **Anchovy-Paste** in Tuben, **Lebig-Fleisch-Extrakt**, **ff. Cardellen**, **Senf**, **Sauer-** und  
**Pfeffergurken**, **Capern**, **Bohnen**, **Wiged-Pickles**, feinstes **Olivenöl** und **Tafelessige**.

## Braunschweiger Gemüse- u. rheinische Früchte-Konserven.

ff. Schnittbohnen	2 Pfd.-Dose	32 Pfg.
Salat-Brechbohnen	2 "	35 "
pr. Wachsbohnen	2 "	50 "
Stangen-Spargel	2 "	v. 100 "
Gemüse-Spargel	2 "	80 "
junge Schoten	2 "	50 "
Veispaiger Allerlei	2 "	85 "
junge Carotten	1 "	40 "
junger Spinat	2 "	65 "
Steinpilze im eig. Saft	2 "	140 "
Butterschwämmchen	2 "	v. 65 "
franz. Champignons in $\frac{1}{8}$ , $\frac{1}{4}$ , $\frac{1}{2}$ , $\frac{1}{1}$ u. 2 Pfd.-Dof.		

**Erdbeeren**, **Mirabellen**, **Nüsse**, **Pflaumen**, **Melange**, **Kirschen**,  
**Apricosen**, **Pflirsche** in Dosen u. f. w.

**Himbeer-Marmelade** à Pfd. 60 Pfg., bei 5 Pfd. 55 Pfg., bei 10 Pfd. 50 Pfg.  
**Volkarmarmelade** à Pfd. 35 Pfg.  
**Hausverkauf** in Marmelade in  $\frac{1}{4}$  Pfd.-Gläsern, Kirschen, Erdbeeren, Rheineck-  
 lauden, Himbeer, Apricosen, Orangen, Brombeeren-Marmelade.

**Feinstes Weizenmehl**, **Kaiser-Auszug**, **H. Palmöl**, **Schweinefett**, **Solo-Margarine**.  
**Getrocknete Früchte**:  
 Dampfsäpel, Bräuelen, Apricosen, californ. Pflaumen, ein ganz feines **Mischobst**.  
**ff. Cacao's**, **ff. Schokoladen**, **Bonbons**  
 $\frac{1}{4}$  Pfd. v. 30 Pfg. an. à  $\frac{1}{4}$  Pfd. v. 25 Pfg. an. à  $\frac{1}{4}$  Pfd. v. 15 Pfg. an.

**ff. Preiselbeeren** mit und ohne Zucker, **ff. Heidelbeeren** à Fl. 45 Pfg., à Pfd. 30 Pfg.  
 Bitte bei Bedarf von dieser Offerte recht ausgiebigen Gebrauch zu machen. Hochachtungsvoll

**Julius Küchler, Badergasse.**

Verantwortlicher 32.

Vor Ankauf eines Rades ist es im Interesse eines jeden Käufers mein enorm großes Lager in

## Fahrrädern

zu besichtigen. Empfehle:  
 „Wanderer“, „Germania“, „Brennabor“,  
 „Westfalen“, „Mars“, „Herkules“,  
 „Möve“ und „Bravour“-Fahrräder  
 zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**Sämtliche Modelle auf Lager.**  
 Halte außerdem großes Lager in allen Zubehörteilen.  
 Eigene Reparatur-Werkstatt.

**Eugen Glänzel.**

## Zur Konfirmation.

Grosse Sendungen ausserordentlich preiswerter moderner

## Kleiderstoffe

schwarz und farbig  
sind eingegangen.

In allen, selbst den billigsten Preislagen, reichhaltige  
Farbenauswahl.

**Fritz Jander.**

**Braunschweig. Gemüse-Konserven,**  
**Elssasser Früchte-Konserven,**  
**getrockn. Morcheln, Steinpilze zc.**  
 in besten Qualitäten empfiehlt billigst  
**Lichtenstein. Louis Arends.**

**Hurra!**



**Hurra!**

Die **Faschings-Nummer**

der **M. N. N. Ist da!**

## Extrablatt-Spezialausgabe

für das verklärtere Deutschland zc. zc. Preis nur 10 Pfg.

schon überaus billig!  
 sich den Hochgenuss dieser köstlichen humor-  
 vollen Lektüre entgehen. Jedem ist erlaubt,  
**in die Tasche zu greifen**

und einen Hidel nach Collenberg zu tragen

wo diese Rarität nur bei **Eugen Berthold** zu haben ist.

## Freischer Delgöländer Schellfisch

ist eingetroffen und empfiehlt  
billigst

**Louis Arends.**

**Wasserbrezeln,**  
sowie

**Schaumbrezeln**  
empfehlen täglich frisch

**Emil Tischendorf.**

Nabe **Karlbad**, direkt a.  
elter ar. Fabrik gel.

**Gasthof m. Saal,**

die einzige i. Orte, sehr gut passend  
für Fleischhauer, i. b. 8-10 000  
Kronen Anz. z. verk. Näh. d.  
**Fr. Flachowsky** Lichtenstein-G.

Nabe **Karlbad**, sehr idyllisch  
a. d. Eger gel.

**Restaurant**

m. ca. 33 Gekt. Areal, Glas-  
steinbruch, großem Lehmager  
zc., passend für kapitalstättigen  
Arzt als Sommerfrische, Sana-  
torium zc. i. b. 30 000 Kronen  
Anz. z. verk. Näh. d.  
**Fr. Flachowsky** Lichtenstein-G.

**Haus-Verkauf.**

Verkaufe mein in **Marienau**  
gelegenes massives Wohnhaus  
mit Garten- und Feldgrundstück.  
Anzahlg. nach Uebereinkommen.  
Näheres i. d. Tagebl.-Exped.

**Eine saubere Aufwartung**  
für den ganzen Tag und ein  
wirtschaftliches

**Dienstmädchen,**

welches perfekt servieren kann,  
bei hohem Lohn gesucht.

Näheres **Markt Nr. 8**

**Tüchtig. Schneidergehilfe**

erhält sofort Arbeit bei  
**Otto Tischendorf,**  
**Bersdorf 7b.**

**Dienstmädchen,**

nicht zu jung und unerfahren,  
zum 1. April gesucht von  
**Frau Dr. Hoff.**

**Bessere Handschuhe**

werden zum Nähen angen. v.  
Nähfaktor. Off. mit Pr. postl.  
**P. G. Wechselburg.**

**Ein Hund**

zugelaufen,  
(schwarze Rude, Brust weiß,  
Jagdrosse.) Abzuholen **Mäusen**  
**St. Jacob 315.**

**Elegante Briefkassetten**  
empfiehlt

**Robert Pilz.**

## Neue Haltestelle, Wödlitz.

Nächsten Sonntag, den 4. d. Mts.

## Grosses Märzenbierfest

mit **ausn. Unterhaltung** vom Konzertina-Blasorchester  
Herrn **Richard Böhm-Richberg.**  
Ergebenst ladet hierzu ein **Max Drechsel.**

## Garantie für Reinheit!

## Grosses Lager

vorzüglich gepflegter

## Rot-, Weiss- und Südwelne

	incl. pr. Fl. M.		incl. pr. Fl. M.
Gaubenheimer	0,75	Vino Italia	0,80
Oppenheimer	1,00	Barletta	1,00
Nadenheimer	1,25	Médoc	1,00
Niersteiner	1,50	Boeklauer	1,25
Deidesheimer	1,50	Fronsac	1,50
Dorf Johannisberger	2,25	Chateau du Temple	2,00
Deidesheimer Riesenberg	3,00	Pontet Canet	2,25
		Chateau Boujeaux	3,00

Tarragona Gold	1,50	Pajarete, süß	2,00
Samos Gold	1,25 1,50	Vino de Granada, süß	2,25
Portwein, Malaga, Wermuthwein, Solager zc. zc.			

« « **ff. Bowlenwein** » »  
p. Fl. 0,70 incl.

## ff. Punschessenzen.

« « **Obstweine.** » »

	incl. pr. Fl.		incl. pr. Fl.
Apfelwein	M. 0,40	Johannisbeerwein	M. 0,70
Heidelbeerwein	" 0,55	Erdbeerwein	" 1,20

**Drogerie und Kräutergewölbe „zum Arcus“**

**Curt Lietzmann, Lichtenstein.**

**Masken** hocheleg. u. einf.  
für Damen und  
Herren in gro-  
ßer Auswahl verl. billig o.  
**Wanner, Glauchau, Karl-**  
**straße 7, Part.,**  
**Masken- u. Theaterkostüm-Verl.**  
**Institut.**

**Eine freundl. Siebelstube**  
mit Studenlampe und sonsti-  
gem Zubehör ist sofort od. später  
zu vermieten. Bei wem? zu  
erfahren i. d. Tagebl.-Exped.

**Neue**  
**Malta-Kartoffeln**  
empfiehlt billigst  
**Louis Arends.**

## Wurmbiskuits

sicher wirkendes, leicht einzu-  
nehmendes Mittel gegen kleinere  
Eingeweidewürmer, für Kinder  
besonders geeignet, empfiehlt  
**Curt Lietzmann.**

Um vielfachen Verwechslungen  
entgegenzutreten, mache ich  
hierdurch bekannt, daß die kürz-  
lich vom R. Landgericht Zwidau  
erfolgte Beurteilung des Alt-  
händlers **Alfred Delig** aus  
**Glauchau** mit meiner Person  
nicht im geringsten Zusammen-  
hange steht.  
**Karl Triebiger** aus Greiz,  
mohnh. k. Herrn Gust. Jacobi.

**An Wirkung unübertroffen!**



**Germania-Pomade**  
ist das einzige sicher wirkende Mittel  
zur Erhaltung und Erhaltung eines  
wollen und kräftigen  
Haar- und Bartwuchses.  
es verhindert das Ausfallen der Haare  
und ist vorzüglich gegen Schuppen-  
bildung.  
Bischofsgarten, Pflanzl. u. L.  
**H. Guthler's**  
**Kosmetische Fabrik, Berlin S. O.**  
Alleinverkauf bei  
**Curt Lietzmann.**